BILDIMPRESSIONEN

Gemeindevorsteher Anton Eberle freute sich, die Operette eröffnen zu dürfen.

In der Choreografie von Jacqueline Beck tanzten u. a. Kaori Otsu und Dilxat Tursun.

Gudrun und Adrian Hasler im Gespräch mit Regierungsrat Stv. Hildegard Marxer. (v.l.).

Judith Bechter spielte und sang ausgezeichnet die sympathische Gräfin Zedlau.

Rudolf Lampert und Alois Ospelt als aufmerksame Zuhörer

ANZEIGE

Zu verkaufen in Schaan
Industrieliegenschaft
JOSEPH WOHLWEND
TREUHAND AG · VADUZ
TEL. +423 237 58 00 / www.jwt.li

Auf höchstem Niveau

Lebendige und imponierende Premiere von «Wiener Blut» in Balzers

FOTO ZVG

Judith Bechter (hier mit dem ausgezeichneten Operettenchor) bot mit ihrem prächtigen Sopran die sympathische Gräfin Zedlau.

BALZERS – Operetten gehören nicht zu meinen Favoriten, und so ging ich mit gemischten Gefühlen zur Premiere von «Wiener Blut» der Operettenbühne Balzers. Doch schon nach wenigen Blicken auf die ausgezeichnete Inszenierung in hervorragenden Bühnenbildern, nach wenigen Takten der Sänger/-innen waren die Gefühle nicht mehr gemischt, sondern eindeutig positiv.

• Gerolf Hauser

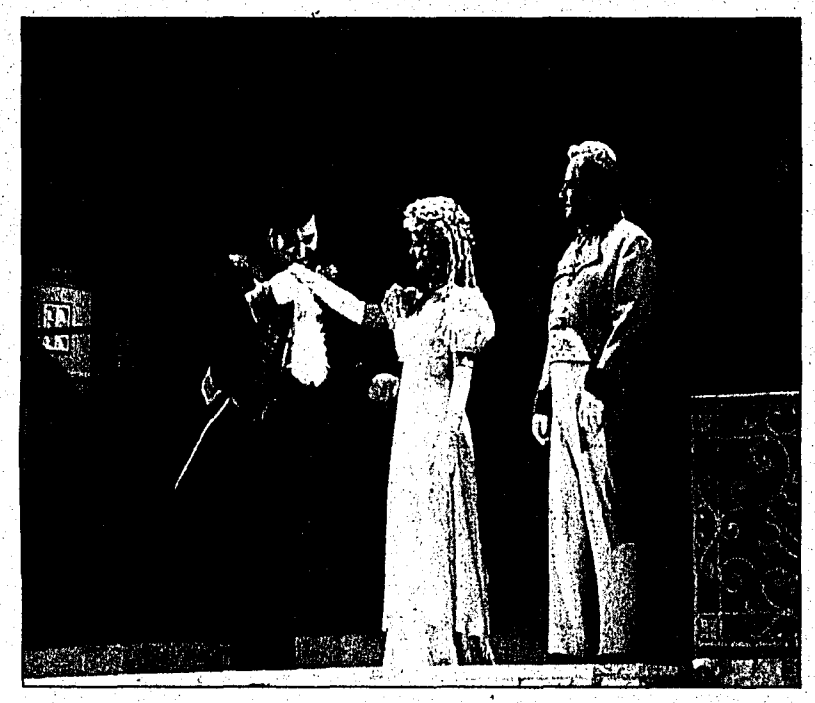
Wenn Regierungsrat Alois Ospelt vor der Premiere meinte: «Seit Jahren garantiert das Ensemble für erstklassige Aufführungen der ausgewählten Werke», eindeutig liessen sich alle Beteiligten vom hohen Qualitätsanspruch und von viel Liebe zum Detail leiten, und Balzers' Gemeindevorsteher Anton Eberle sagte, die Operettenbühne würde mit «Wiener Blut» an die Erfolge der vergangenen Produktionen anknüpfen, so lässt sich beides nach der Premiere ohne Einschränkung bestätigen.

Hochachtung

Die Operettenbühne konnte mit Regisseur Klaus Rak (Theater Ulm) einen wirklichen Könner engagieren. Bei der Strauss-Operette «Wiener Blut» gelang ihm eine einfallsreiche, bis ins Detail lebendige, aber keinesfalls überladene Inszenierung, eine beeindruckende Mischung aus Komik und Ernst und eine grossartige Nutzung des Bühnenraums, die sowohl Solo- oder Duo-Szenen, wie auch den gesamten Raum bei Chor- und Tanzszenen für das Publikum greifbar nahe brachten. Mit Bewunderung und Hochachtung darf man sagen, dass das gesamte Ensemble den hohen Ansprüchen dieser Meisteroperette gerecht wurde und in prächtigen Bühnenbildern und Kostümen, hervorragend begleitet vom Symphonischen Orchester Liechtenstein (SOL), eine wirklich rundum gelungene Premiere bot.

Viel Spielraum

Fast möchte man sagen, dass in so beeindruckenden Bühnenbildern wohl kaum etwas schief gehen kann. Werner und Hansjörg Gstöhl schufen drei Bilder, die in ihrer Schlichtheit, ohne Verschnörkelung und Firlefanz, viel Spielraum bieten, den Hansjörg Gstöhl ausgezeichnet ausleuchtete. Farblich perfekt ergänzen sich Farbe der Kostüme (von Johann Weise) mit den Kulissen. Carl Robert Helg leitete mit Leib und Seele engagiert das SOL und führte die Sänger/-innen auf der Bühne ausgezeichnet, sowohl die Solist/-innen wie den eindrucksvoll guten Operettenchor, Jacqueline Beck gestaltete in den kurzen Tanzszenen (mit den Tänzer/-innen Cornelia Hautle, Kaori Otsu, Rebecca Scharf, Wolfgang Meier, Dilxat Tursun und Adrian Hochstrasser) jene Zeit des Wiener Kongresses zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in der «Wiener Blut» spielt.



Hans Nigg (li), Judith Bechter und Karl Jerolitsch in der turbulenten Verwechslungsgeschichte «Wiener Blut».

Grosse Stimmen

Gottfried Driesch gab mit seinem prägnanten Bassbariton einen stilecht deutschen Fürsten Ypsheim-Gindelbach, Karl Jerolitsch sang mit herrlich weichem Tenor den Schürzenjäger Balduin Graf Zedlau, Judith Bechter bot mit ihrem prächtigen Sopran, ohne jede Schärfe, dafür mit grosser «Breite» und «Tiefe», die sympathische Gräfin Zedlau, Sarah Längle als Franziska Cagliari glänzte ohne jede Mühe auch in den höchsten Lagen, Hans Nigg gab den Grafen Bitowski und Anita Foser-Gautschi zeigte sich der Rolle der Probiermamsell vollauf gewachsen. Ein ganz besonderes Paar waren Toni Bürzle als Kammerdiener des Grafen Zedlau und Franz Nigg als Karussellbesitzer. Als wären sie hauptberuflich Bühnenkomiker agierten sie, dass die Lachmuskeln Überstunden machen mussten. Das künstlerische Credo von Regisseur Klaus Rak lautet: «Eine Operette soll auf hohem Niveau ein Publikum unerhalten.» Das ist allen Mitwirkenden bei «Wiener Blut» wirklich gelungen.

FOTO LAIKE TRUFANTER

Klaus Wanger, Erbprinzessin Sophie und Landesfürstin Marie genossen den Abend sichtlich.

FOTO GEROLF HAUSER

Ein gebührender Schlussapplaus war allen Akteuren sicher und sie freuten sich sehr über die Blumen und den Beifall.